

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen	VII
Vorwort	IX
Einleitung	1
1. Die deutsche Tonartenlehre zu Beginn des 16. Jahrhunderts	16
1.1 Die kirchlich-abendländische Lehre und die Reaktionen auf die Mehrstimmigkeit	16
1.2 Antike Lehre und Kirchentonarten	48
1.2.1 Die Tonartenlehre in der <i>Practica musicae</i> des Franchinus Gaffurius	48
1.2.2 Die spekulative Moduslehre Gregor Reischs	61
1.2.3 Kirchentonarten und Systema teleion bei Erasmus Horicius	65
1.2.4 Die Gaffurius-Rezeption in den späteren Schriften Johannes Cochlaeus' und Nicolaus Wollicks	68
2. Die deutsche Tonartenlehre kirchlich abendländischer Tradition zwischen Cochlaeus' <i>Musica</i> (1505) und Ornithoparchs <i>Micrologus</i> (1517)	86
2.1 Antikisierende Elemente	92
2.2 Einflüsse der Mehrstimmigkeit	99
2.2.1 Die Tonarten als Grundlage der Gesangslehre	100
2.2.2 Reguläre und transponierte Modi	111
3. Pseudoklassische Entwürfe Johannes Aventinus' und Heinrich Glareans	131

3.1	Moduskonstruktion und Intervallehre in Aventinus' <i>Rudimenta</i>	137
3.2	Antike Modi und Kirchentonarten in Glareans <i>Isagoge</i>	143
3.3	Glareans <i>Dodekachordon</i> : Integration der traditionellen Lehre ins pseudoklassische System	154
4.	Die deutsche Tonartenlehre von der Reformation bis zu Gallus Dreßlers <i>Praecepta musicae poeticae</i> (1563/64)	175
4.1	Die einstimmige Moduslehre	177
4.2	Die Entwicklung einer mehrstimmigen Tonartenlehre	187
4.2.1	Die Einbeziehung der Modi in die Satzlehre zu Beginn des 16. Jahrhunderts	192
4.2.2	Voraussetzungen für die Modalisierung des mehrstimmigen Satzes	194
4.2.3	Tonarten und Mehrstimmigkeit bei Auctor Lampadius, Sebald Heyden und Gregor Faber	199
4.2.4	Die modale Konzeption von Diskant, Tenor und Baß sowie die "compositio tonorum" bei Martin Agricola	207
4.2.5	Hermann Fincks Vorstellungen über die Realisierung eines authentischen oder plagalen Gesamtmodus	222
4.2.6	Die Verbindung von Tonarten- und Satzlehre bei Gallus Dreßler	236
	Schlußbemerkungen	250
	Literaturverzeichnis	254
	Namensverzeichnis	269